

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 2 (1948-1949)
Heft: 3

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mondlich glänzende Fensterscheiben oder nasse Asphaltstrassen für eine glitzernde Wasseroberfläche halten, sich hinunterfallen lassen und sich dabei den Kopf zertrümmern.

*

Gegenwärtig findet man oft den zur Gattung der *Meloë* gehörenden Oelkäfer oder Maiwurm (*Meloë proscarabaeus* L.) Er lässt sich, ohne Fluchtversuche zu machen anfassen, spritzt uns dann allerdings sein eckiges und überdies noch giftiges Blut an, aus dem man früher Zaubertränke braute. Der schwarze, bläulich schimmern-de Käfer erreicht eine Länge von bis über 3 cm, wobei das Männchen stets etwas kleiner ist als das Weibchen. Die Nahrung be-steht aus jungen Gräsern, Schafbockskraut, Veilchen, Löwenzahn und vielen anderen mehr.

Während das Männchen nach der Begattung stirbt, geht das Weibchen den Brutgeschäften nach. Mit seinen Kiefern gräbt es eine kleine Grube, in welche es die gelblichen Eier ablegt. Nach 4-6 Wochen kriechen die ca. 2 mm langen Larven, die sog. Triun-gulinen aus, und klettern sofort auf eine Blüte hinauf, wo man sie oft einzeln, oft in ganzen Scharen sitzen sieht. Dort warten sie, bis sich eine Biene nähert; kommt dann wirklich eine, stürzt sich die Larve auf sie und klammert sich in ihrem Pelze fest, weshalb man sie früher für eine Bienenlaus gehalten hatte. Jetzt lässt sie sich von der Biene, die in ihrer Tätigkeit weiter nicht gestört wird, in deren Nest tragen, und springt da, sobald ihr Wirt ein Ei legt, in die Zelle hinein und wird in dieser einge-deckelt. Nachdem die Larve das Ei verzehrt hat, häutet sie sich, und verwandelt sich in eine augenlose zweite Larvenform, die, wenn der Honig verzehrt ist, von einer dritten abgelöst wird. Hier handelt es sich um eine Scheinpuppe (*Pseudochrysalis*); in diesem Zustande wird keine Nahrung mehr auf genommen. Die nächste Larvenform ist wiederum der zweiten sehr ähnlich; schon nach kurzer Zeit verwandelt sich dann die Larve in eine echte Puppe.

*

Bei den Stechwespen lässt sich das Geschlecht leicht an folgen-den Merkmalen feststellen: Die Männchen haben 7, die Weibchen 6 Hinterleibssegmente. Auch besitzen die Männchen 13, die Weibchen 12 Fühlerglieder. Diese Regel stimmt, mit einigen wenigen Ausnahmen, in den meisten Fällen.

N a c h r i c h t e n

In Zürich wurde am 21.5. um 21.15 h am blühenden Geissblatt ein *livornica*-Schwärmer gesehen.

*

1948 ist im Kanton Bern bekanntlich ein Maikäfer-Flugjahr. Weil man diesmal ein besonders zahlreiches Auftreten des lästigen Schädlings erwarteten, beauftragte die Abteilung für Landwirtschaft des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes die Firma J.R. Geigy A.-G., einen grossangelegten Versuch zur Bekämpfung der Maikäfer durchzuführen. Als Versuchsort wurde in Torny-le-Grand, nahe Payern, ein Gebiet von ca. 400 ha ausgewählt, wo auf Grund des ungeheuren Engerlingschadens im letzten Jahr, mit einem besonders grossen Maikäfer-Flug gerechnet werden musste.

Nachdem ein ganzer Stab von Wissenschaftlern die verschiedenartige Fauna untersucht und einen Bestand aufgenommen hatte, wurde am 7. Mai der Versuch gestartet. Von einem "Pelika"-Flugzeug aus wurde das Insektenbekämpfungsmittel Gesarol über den Waldrändern zerstäubt. (Es ist das erste mal, dass in Europa ein Flugzeug im Kampf gegen die Maikäfer eingesetzt wurde.)

Das Gesarol wirkt nicht sofort tödlich. Die Maikäfer, vornehmlich die Weibchen, die vor der Eiablage bekanntlich einen Reifungsfrass im Laub der Bäume durchmachen, werden gelähmt, können sich nicht mehr bewegen, und gehen nach ein bis zwei Tagen ein. Leider vielen der Aktion auch andere Insekten zum Opfer, und es wird sich zeigen, wie sich deren Fehlen auswirken wird.

*

Biologische Unterschiede bei den Puppen des grossen Kohlweisslings. Der grosse Kohlweissling (*Pieris brassicae*) erscheint normalerweise in zwei Generationen, in einer aus überwinterten Puppen erscheinenden Frühjahrsgeneration und einer durch Zuwanderer verstärkten Sommergeneration.

Im abnorm heissen Jahre 1947 hat sich eine starke dritte Generation eingeschoben, die von Anfang bis Ende September, einzeln auch noch bis in den Oktober hinein flog.

Dabei sind nun von verschiedenen Entomologen interessante Beobachtungen gemacht worden. Die Nachkommen der zweiten Generation, die im Puppenstadium überwintern, finden sich vom August, September an, als Puppen an festen Unterlagen, wie Mauern, Holzwänden, Pfählen, Zäunen u.s.w.

Diejenigen Puppen aber, die 1947 die dritte Generation noch in demselben Jahre ergaben, waren an den Blättern ihrer Futterpflanzen oder an niedrigen, einjährigen Pflanzen angesponnen. Diese Raupen haben also dieselben Verpuppungsplätze gewählt wie die Nachkommen der Frühjahrsgeneration, die sich ebenfalls im Gestrüpp niedriger Pflanzen verpuppen, um nach kurzer Puppenruhe die Sommerfalter zu ergeben.

(Aus: Bombus, Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland)

*

Miss Véra Muspratt schickte mir folgenden interessanten Artikel aus Buckler's Larvae of the British Butterflies.

Herrn Buckler wurde eine Raupe zugeschickt, die sich von *Malva silvestris* ernährte. Sie erinnerte ihn stark an *V. cardui*, trotz der für Distelfalter ungewöhnlichen Färbung. Leider starb die Raupe. - Einige Jahre später erhielt er einige gleiche Raupen, die ebenfalls *Malva silvestris* frassen. Die Raupen verpuppten sich, und im folgenden Jahr schlüpften Falter: es waren gewöhnlich gefärbte Distelfalter! Den Grund für die so vollständig vom Normalen abweichenden Farbe der Raupen sieht Buckler in der ungewöhnlichen Futterpflanze.

Nun regt Véra Muspratt an, frischgeschlüpfte Raupen von *V. cardui* mit *Malva silvestris* zu füttern, um dabei herauszufinden, ob die abnorme Färbung wirklich die Schuld der Futterpflanze ist.

*

- - - - -

Berichtigung zu "Was heisst...?" : Coleopeorologe, Käferkundiger, Hymenopterologe Hautflüglerkundiger, Epeidopterologe Schmetterlingskundiger, Myrmekologe Ameisenkundiger, Entomologe Insektenkundiger.

INSERATENSPALTE

Abzugeben:

H. Sieber, Drogerie, Fraubrunnen (Be):		
Eier (evtl. Räupchen) von <i>Sat. pyri</i>	Dtz. DàzFrà	Fr60-.
Eier von <i>Basychira pudibunda</i>	Dtz. à	Fr. -.40

Eugen Pleisch, p.a. Lucien Conod-Schröder Daillens (Vd):		
Raupen von <i>Malacosoma neustria</i>	Dtz. à	Fr. -.60

Loeliger Dr. R. Susenbergstrasse 20, Zürich 44:		
Eier (evtl. Räupchen) von <i>Sat. pyri</i>	Dtz. à	Fr. 1.20

Rolf Richle, Hägelerstrasse 18, Baden:		
Eier von <i>Saturnia pyri</i>	Dtz. à	Fr. 1. --
Raupen von <i>Saturnia pavonia</i>	Dtz. à	Fr. -.60

Gesucht:

R. Loosli, Vorderberg, Siebnen (Schwyz):		
Eier und Raupen von <i>Aglia tau</i> . Auch andere Angebote erwünscht.		

Peter Loeliger, Obere Holle 2, Arlesheim:		
Raupen oder Puppen des Landkärtchens (<i>Arachnia levana</i>).		